

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau OS., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint

wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postanstalten 1 Mk. 20 Pfg.

Druck und Verlag von

B. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau OS.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Interaten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 91.

Vermspr. Nr. 39

Mittwoch, den 14. November 1917.

Vermspr. Nr. 19

39. Jahrg.

Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Festiges Trommelfeuer ging englischen Vorstößen voraus, die nordöstlich von Poelcapelle nach Tagesanbruch einsetzten; sie wurden im Nachtkampf abgewiesen.

Längs der Mer und vom Houthouster-Walde bis Zandvoorde steigerte sich die Tätigkeit der Artillerien am Nachmittag wieder zu großer Heftigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Niederländische und Garde-Bataillone mit Pontonieren und Teile eines Sturm-Bataillons entziffen nach kräftiger Feuerbereitung durch Artillerie und Minenwerfer den Franzosen Stellungen im Chaume-Walde.

Starke, bis in die Nacht hinein wiederholte Gegenangriffe des Feindes brachen verlustreich zusammen. 240 Gefangene, darunter 7 Offiziere, blieben in unserer Hand.

Leutnant Freiherr von Rhythofen errang seinen 25. Lustflieg.

Westlicher Kriegsschauplatz

und

Mazedonische Front.

Nichts Besonderes.

Italienische Front.

Osterrödisch-ungarische Truppen drangen im Val Sugana und im oberen Piave-Tal vor. Nach erbitterten Straßenkämpfen wurde Asiago genommen.

Italienische Nachhut, die sich am Gebirgsrand und in der Ebene an den Flußläufen westlich der Viozja erneut zum Kampf stellten, wurden geworfen.

Von Sufegana abwärts bis zum Meer haben die verbündeten Armeen die Piave erreicht.

Der Erste General-Quartiermeister.

Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Das Trichterfeld zwischen Poelcapelle und Paschendaale war gestern wieder der Schauplatz erbitterten Ringens.

Freiliche Divisionen führte der Engländer in den Kampf, um das Höhengelände nördlich von Paschendaale zu gewinnen.

In tiefer Gliederung traten seine Regimenter an. In der Mitte der Angriffsfront drangen sie in unsere Abwehrzone ein und stürmten den erstrebten Höhenzug. Da traf sie der Gegenstoß pommerischer und westpreussischer Bataillone und warf sie zurück.

Fünffmal wiederholte der Feind seine Angriffe. In der Abwehrwirkung unserer Artillerie zerschellten sie meist schon vor unseren Linien. Wo der Feind Boden gewann, schlug ihn die Infanterie mit blanker Waffe nieder. Brandenburgische Truppen stießen dem Feinde nach und entziffen ihm Teile seiner Ausgangsstellungen.

Der Artilleriekampf hielt bis zum Abend an und griff auch auf die an das Angriffsfeld anschließenden Stellungen über.

Ein am Abend östlich von Zonnebete vordringender englischer Teilangriff scheiterte.

Der gestrige Schlachttag in Flandern kostete den Feind schwere Verluste. 100 Gefangene blieben in unserer Hand.

Bei einem eigenen Erkundungsvorstoß südlich von Nichebourg wurden 1 Offizier und 10 Portugiesen gefangen.

Vorfeldgefechte im Artois und bei St. Quentin waren für uns erfolgreich.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chaume-Walde blieb das Feuer tagsüber gesteigert. Die Zahl der am 9. November dort gefangenen Franzosen hat sich auf 8 Offiziere und 280 Mann erhöht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Eigene Sturmtruppen brachten von gelungener Unternehmung am Hartmannswellertopf 37 französische Jäger ein.

Leutnant Büßhoff errang seinen 26. Lustflieg.

Westlicher Kriegsschauplatz

und Mazedonische Front.

Nichts Besonderes.

Italienische Front.

Starke italienische Kräfte warfen sich den über Asiago ostwärts vordringenden Abteilungen entgegen und drängten sie an einer Stelle etwas zurück.

Belluno ist von den verbündeten Truppen genommen.

An der unteren Piave hat sich der Feind zum Kampf gestellt.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Kurzer Feuerüberfall am frühen Morgen leitete einen englischen Teilangriff ein, der nordwestlich von Paschendaale einsetzte; er wurde abgewiesen.

Am Tage blieb die Gesehtstätigkeit in Flandern auf Stützfeuer der Artillerien beschränkt; sie lebte am Abend im Niergebiet zu größerer Stärke auf.

Auf der übrigen Westfront keine wesentlichen Ereignisse.

Leutnant Mueller errang seinen 33. Lustflieg.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Besonderes.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen nahm die Feuertätigkeit am Abend erheblich zu.

Italienische Front.

Tatkräftiges Zusammenwirken württembergischer und österrödisch-ungarischer Gebirgstruppen verlegte dem im oberen Piave-Tal zurückweichenden Feinde bei Longarone den Weg. 10 000 Italiener mußten sich ergeben. Zahlreiches Geschützmaterial und Kriegsgerät wurde erbeutet.

Unsere von Belluno die Piave abwärts vorgebrungenen Truppen stehen vor Feltre.

An der unteren Piave nichts Neues.

Im Oktober beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 9 Fesselballone und 244 Flugzeuge, von denen 149 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind.

Wir verloren im Kampfe 67 Flugzeuge und 1 Fesselballon.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Berlin, 12. November, abends. Amtlich. Im Corbevole-Tal westlich von Belluno wurden 4000 Italiener gefangen.

Piavelinie oder weiterer Rückzug?

Berlin, 12. November. Von der italienischen Front wird der „Nationalzeitung“ u. a. berichtet:

An der unteren Piave sind unsere Truppen an den Fluß gelangt und stehen 30 km Luftlinie von Venedig. Im obersten und unteren

Teile ist somit die Piave von den verbündeten Truppen beherrscht. In der Ebene hält das schlechte Wetter an. Unsere Truppen hatten in Schnee- und Regenwetter außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden. Der weitere Verlauf der Operationen läßt sich natürlich nicht absehen, aber menschlicher Voraussicht nach dürfte es an der Piave zu einer kürzeren Kampfpause kommen, während unser Vormarsch in den Dolomiten und in den Bogenitischen Alpen fortgesetzt werden wird, wodurch naturgemäß eine Rückwirkung auf die allgemeine Lage und auf die Frage: Piavelinie oder weiterer Rückzug, eintreten muß. Bemerkenswert ist, daß trotz der fehlenden Spezialangaben in den offiziellen Berichten sichtlich Gefangene und zahlreiche Kriegsbeute eingebracht werden. Wenn auch die Italiener der furchtbaren Lage, in der sich ihre Armeen befinden, sich vollkommen bewußt sind, so versuchen sie jetzt in der Not, doch Ordnung in die zerrütteten, demoralisierten und deprimierten Verbände zu bringen. Vollständig und sofort kann ihnen das jedoch nicht gelingen.

„Wetten, daß es Weihnachten Frieden gibt?“

In dem Londoner Blatt „John Bull“ vom 27. Oktober rechnet Horatio Bottomley mit der unmittelbar bevorstehenden militärischen Zerschmetterung und dem völligen Zusammenbruch Deutschlands und ist offenbar nur noch von der Sorge erfüllt, England könne durch die spätestens Weihnachten beginnenden Friedensverhandlungen gewissermaßen überumpelt werden und sich in seiner bekannten Outmüdigkeit allzu versöhnlich zeigen. „John Bull aber muß“ — so lautet Bottomleys vornehmliche Mahnung — „zur Friedenskonferenz mit aufgetempelten Ärmeln gehen und mit der Peitsche in der Faust die Verhandlungen etwa folgendermaßen eröffnen: „Aun Ihr verdammten Hunnen — was könnt Ihr zu Eurer Entschuldigung vorbringen? Wie wollt Ihr Eure Schandtaten wieder gutmachen, und wo sind die greifbaren Beweise für Eure Reue und Besserung?“ Das würde die rechte „Atmosphäre“ hervorzurufen, und dazu sollten wir uns schon jetzt rüsten, ehe Haig den Feind vor sich herreibt.“ Nachdem Bottomley dann Rußland als militärischen Faktor ein für allemal aus der Rechnung des Verbandes gestrichen hat, faßt er seine triumphierenden Prophezeiungen folgendermaßen zusammen: „Ich behaupte, daß bei ein paar Wochen schönem Wetter zu Weihnachten alles vorüber ist. Nicht, als ob dann schon der Friedensvertrag unterzeichnet sei oder dergleichen, aber praktisch wird der Krieg alsdann beendet sein. Es ist mir gleich, ob Petersburg fällt, oder was sonst im Osten passiert: Der Krieg begann im Westen und wird dort enden — und ebendort werden die Hunnen gotteslästerlich verpöbelt. Während die Deutschen an der Ostfront billige Vorbeeren pflücken, wird Haig die letzte Hand an die Aufgabe in Flandern legen, während Oesterreich sich zu einer Verständigung mit Italien bequemen wird. Ich denke noch an das letzte Gespräch, das ich mit Haig in dessen Privatgemach im Großen Hauptquartier hatte. Und in Erinnerung an das, was er mir erzählte, und was er mir zeigte, und was selbst dem geschah, und was wahrscheinlich in wenigen Tagen geschehen wird, frage ich in der Sportsprache: Was gilt die Wette, daß es zu Weihnachten Frieden gibt? — Nennst du verbündeten Optimismus, unverantwortliches Gesplapper — lächerlichen Unfinn — was Ihr wollt: wir wollen abwarten und sehen. Inzwischen frage ich nochmals: Wetten, daß es zu Weihnachten Frieden gibt?“

So Horatio Bottomley im „John Bull“ vom 27. Oktober. Er kann unter Umständen

mit seiner Wette Recht behalten, nur freilich in einem anderen Sinne als er es meinte. Er dachte am 27. Oktober an sein letztes Gespräch mit Haig, an eine entscheidende „Verständigung Oesterreichs mit Italien. An der Südwestfront hatte aber bereits die Offensive gegen Italien begonnen und seither sind deutsche und österreichisch-ungarische Truppen drauf und dran, sich mit den Italienern zu „verständigen“, und werden in ihre „Verständigungs“-Vermählungen gegebenenfalls auch die französisch-englisch-amerikanischen Hilfstruppen einbezogen. Das Wetter spielt dabei keine Rolle, Below scheut nicht die nassen Flüsse wie Cadorna. Wenn es so wie bisher dort unten im gelobten Lande der Orangen und Zitronen weiter geht — und es wird so weiter gehen — dann kann, wie gesagt, unter Umständen Horatio Bottomley mit seiner Wette Recht behalten, dann kann der Krieg zu Weihnachten praktisch beendet sein. Zur Friedenskonferenz aber wird der Deutsche nicht „mit aufgetrempelten Nerven mit der Peitsche in der Faust“ erscheinen, er wird sich damit begnügen, am Konferenztisch seine harte Hand fest auf der Kriegssarte zu halten.

Zum Wechsel in den Reichs- und Staatsämtern.

Berlin, 10. November. Der heutige Reichs- und Staatsanzeiger veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, den Stellvertreter des Reichsanwalters und Staatsministers Dr. Helfferich seinem Ansuchen gemäß von den Aemtern als Stellvertreter des Reichsanwalters und als Mitglied des Staatsministeriums unter Verleihung des Großkreuzes des Roten Adlerordens und Bestätigung des Ranges und Titels als Staatsminister zu entbinden.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Staatsminister Dr. von Breitenbach seinem Ansuchen gemäß von dem Amte als Vizepräsident des Staatsministeriums unter Verleihung des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler zu entbinden und an seiner Stelle den ordentlichen Universitätsprofessor a. D., Gehelmer Regierungsrat Dr. Friedberg zum Staatsminister und Vizepräsidenten des Staatsministeriums zu ernennen.

Kaiser Karl aus Lebensgefahr errettet.

(B.Z.) Graz, 10. November. Seine Majestät der Kaiser hatte heute mit dem König von Bulgarien in Göhr und Palmanova gewillt. Bei der Rückfahrt blieb das Auto seiner Majestät, beim Verände, einen der den Pflanz begleitenden Torrenze zu überlegen, stürzen. Das Auto konnte nicht an dem Hindernis herangebracht werden. Der Kaiser, der sich in dem Augenblicke befand, als er den Kopf nach unten schlug, wurde durch die Begleiter, die sich sofort in den Fels warf, wurde der Kaiser nach längeren Bemühungen wieder ans Land gebracht. Der Kaiser befindet sich wohl.

Cadorna durch General Diaz erzt.

Rom, 9. November. „Agenzia Stefani“ meldet: Nachdem auf der Konferenz in Nabaolo die Entschiedenheit gefast wurde, einen interallierten obersten politischen Rat für die gesamte Westfront zu schaffen, dem ein permanenter militärischer Zentralausschuss zur Seite stehen soll, werden zu Teilnehmern an diesem militärischen Komitee ernannt: General Foch für Frankreich, General Wilson für England und General Cadorna für Italien. Um General Cadorna im italienischen Oberkommando zu ersetzen, ernannt ein königlicher Erlass heute zum Chef des Generalstabes General Diaz und zu Unter-Chef die Generale Badoglio und Giardina.

Steigende Besorgnis.

Berlin, 12. November. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Lugano: Die deutsch-österreichisch-ungarische Offensive steigert die Besorgnis der tiefstregten öffentlichen Meinung. „Corriere della Sera“ schreibt, alles hängt von der Zahl der Truppen ab, über die Höfendorf verfüge. In Mailand wurden alle Theater und Vergnügungslotale geschlossen. Die Aufregung der Bevölkerung ist ungeheuer. Wer es vermag, begibt sich nach Mittelitalien.

Stockholmer Friedensgerüchte.

Berlin, 12. November. Die „Woss. Zig.“ meldet aus Stockholm: Das siegreiche Vorgehen der Mittelmächte in Italien und die Vorgänge in Rußland haben hier erfolglose Friedensgerüchte gezettelt. Der Kurs der Reichsmark sprang

Neuester Kriegsbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seezerguppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern wehrten wir durch Feuer und im Gegenstoß starke Erkundungsabteilungen ab, die am frühen Morgen von den Belgiern im Niergebiet und von den Engländern auf der Kampfront gegen unsere Stellungen vorgehrieben wurden.

Der Artilleriekampf blieb geringer als in den Vortagen. Am Abend verstärkte sich das Feuer bei Dixmude und in einigen Abschnitten des Hauptkampffeldes.

Seezerguppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich von Brogeres brachte von entschlossen durchgeführtem Handreich unsere Infanterie Gefangene und Maschinengewehre ein. Auf dem östlichen Maasufer war die Artillerietätigkeit lebhaft.

Leutnant Bongarz erlang seinen 22., Bizefeldwebel Sudler seinen 25. Luftsteg.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der Bahn Riga—Petersburg wiesen unsere Posten den Angriff einer russischen Streifabteilung ab.

Südlich von Goroditsche war ein Unternehmendes deutscher und österreichisch-ungarischer Stoßtrupps erfolgreich.

An der

Mazedonischen Front

schwoß der Artilleriekampf auf den Höhen östlich von Paraloo im Cernabogen zu erheblicher Stärke an.

Italienische Front.

In den Sieben Gemeinden entriffen wir den Italienern den Monte Longara.

Die im Gebirge zwischen dem Sugano- und Cismon-Tal vorgehenden Truppen erkürmten das Panzerwerk Leone auf dem C. di Campo und die Panzerfeste P. di Lan.

Fongaso ist in unserem Besitz.

An der unteren Piave hat das Artilleriefeuer zugenommen.

Der Erste General-Quartiermeister.

Ludendorff.

gewaltig in die Höhe. Die Steigerung beträgt seit dem 9. 30 Prozent. Die Reichsbank notierte beim Schluß der Kurse des 11. November 45 gegen 33. Im Privatverkehr wurden 54 geboten.

Englische Stragespinn.

Berlin, 10. November. Der Funkbruch Carnation vom 9. November 1 Uhr vormittags meldet: Unsere Truppen haben während der letzten drei Monate neunzig deutsche Divisionen vernichtend geschlagen.

Hierzu darf daran erinnert werden, daß Marschall Haig bereits im Juni versprach, sich im Oktober in Brüssel sitzen zu lassen und daß die englischen Berichte Anfang Oktober verkündeten, sie könnten jeden Tag den Bewegungskrieg gegen die deutsche Flandern-Armee beginnen. Während nach wie vor die englischen Seezergmassen durch den blutigen flandrischen Sumpf gegen ein und dieselbe deutsche Stellung gehetzt werden und in diesen Monaten nur zertrümmertes Trichtergerölde in geringer Breite und Tiefe besetzen konnten, haben die Deutschen mit den Verbündeten in Italien die gewaltige Offensive begonnen, die über eine Viertel Million Gefangener und mehr als 2300 Geschütze innerhalb vierzehn Tagen einbrachte und viele tausende Quadratkilometer italienischen Bodens eroberte.

General Fayolle Oberbefehlshaber der englisch-französischen Truppen.

Paris, 10. November. Agence Havas. „Temps“ bestätigt, daß General Fayolle zum Oberbefehlshaber der in Venetien kämpfenden englischen und französischen Truppen ernannt worden ist.

Eine krankhafte Erscheinung.

In der russischen Stadt Kaluga feterte der Frauenverband den ersten zu Offizieren ernannten Frauen. Dem Fest wohnte der Kommandierende des Moskauer Militärbezirks, Oberst Hjabzow, Vertreter des englischen und italienischen Konsulats, städtische Honoratioren und Lehrer der Militärschule bei. Oberst Hjabzow erklärte, daß weibliche Soldaten eine krankhafte Erscheinung seien, die durch die gegenwärtig abnormen Verhältnisse ins Leben gerufen wurde. Er sagte: „Wünschen wir, daß wir die russische Frau nicht mehr in Soldatenuiform zu sehen haben werden. Möge diese erste Ernennung von weiblichen Offizieren auch die letzte bleiben.“ — Der Oberst hat

Recht! In den männerwordenen Kampf gehört die Frau nicht. Ihre Bestimmung ist, Wunden zu heilen, nicht Wunden zu schlagen.

Unsere Prinzen und die Marine.

Ueber die Beteiligung königlicher Prinzen an unseren Unternehmungen zur See erfahren wir, daß Prinz Adalbert als Korvettenkapitän und Führer eines kleinen Kreuzers an den Operationen bei Oesfel teilgenommen hat. Prinz Sigismund, der zweite Sohn des Prinzen Heinrich, ist kürzlich von einer U-Boot-Unternehmung zurückgekehrt, die unter der Führung des Kapitäns von Aruand de la Perriere das U-Boot bis Madeira brachte.

Die Portugieser fürchten.

Portugiesische Zeitungen bringen die Nachricht von der Belagerung der Azoren durch die Amerikaner, welche auf Ponta Delgada großartige Befestigungen anlegen. Man fürchtet in Portugal, daß diese Befestigung endgültig werden könne. — Portugal wird noch mandes endgültig verlieren als Dank für seine Verdienste England gegenüber.

In Kleinasien

wurden englische Angriffe an der Tigrisfront sowie an der Gazafont und in Palästina seitens der Türken abgewiesen. Bei Gaza wurden die Vorbereitungen zu einem großen englischen Angriff auf die Sinaifront, bei dem voraussichtlich auch feindliche Kriegsschiffe, deren hier 27 gezählt wurden, mitwirken sollen, erkannt. Die Türken zogen, nach umfassendem Angriff der Stellungen, bei Berkebo, die sie tapfer verteidigt hatten, ihre Kräfte auf die Hauptstellungen bei Gaza zurück.

Der U-Boot-Krieg.

Die Versenkung der U-Bootsfalle „Binona“.

B. Z. B. Berlin, 10. November. Die bereits kürzlich bekanntgegebene Versenkung des als U-Bootsfalle eingerichteten englischen Landdampfers „Binona“ hat sich, wie ich bekannt wird, unter Umständen abgepielt, die unglücklich dant, welche Ästen die Feinde anwenden, um unsere U-Boote zum Zweck der Vernichtung heranzuladen. Der äußerlich harmlos aussehende, aussehend nur mit einem Schiffsmodell bewaffnete Dampfer war etwa 70 Meilen südlich von Irland am die Mittagsstunde torpediert worden und hatte daraufhin 3 Boote ausgelegt. Zwei von ihnen waren mit je 30 Reuten bemannt, während das dritte leer blieb und von einem der anderen gescheitert wurde. Auf dem Deck des langsam sinkenden Dampfers war nichts Auffälliges zu sehen. Das Schiff schien völlig von der Mannschaft verlassen, wodurch sich jedoch das U-Boot feinstenfalls verriet, von seiner Vorkehr abzulassen. Es beobachtete die Reuten der Landdampfer in angemessener Entfernung durch das Gebröhr weiter. Nach etwa einer Stunde wurde beschlossen dem Sinken des Dampfers mit Artillerie nachanzusehen. Ehe noch zur Verfolgung aufgetaucht war, ging der Dampfer plötzlich unter, worauf „U...“ an die Boote herantrat. Ist stellte sich heraus, daß zu den oben erwähnten 40 weitere 60 Mann von dem gesunkenen Dampfer in die Boote getrieben waren, während außerdem noch einige Leute auf Bruchstücken herumtrübten. Demnach hatte vorher also über die Hälfte der Besatzungen an den schweren, sehr gut maskierten Geschützen des sinkenden Schiffes in der Hoffnung angeordnet, daß U-Boote beim Näherherankommen vernichtet zu können, ein Wahn, der durch die vorsichtigen Maßnahmen des U-Bootes gänzlich zertrübt wurde. Das Schicksal spielt wieder einmal, wie bereits das Misstrauen unserer U-Boote gegen jedes, wenn auch noch so harmlos aussehende Schiff im Sperrgebiet ist.

Rußland.

Der Bürgerkrieg in Rußland.

In Rußland herrscht der Bürgerkrieg, das darf man als Tatsache hinnehmen; alle weiteren Nachrichten aus Petersburg sind mit Vorsicht aufzunehmen. Vor allem die Meldungen über das Schicksal Kerenskis. Ist er in der Gewalt der Bolschewiken oder steht er an der Spitze eines Heeres, das auf die Hauptstadt losmarschiert. Was werden die nächsten Tage in Rußland bringen? Es ist gut, da nicht zu prophezeien, ein Vulkan ist ein Gebilde, das sich der sorgsamsten Berechnung entzieht. Wird über der russischen Geschichte der nächsten Zeit der Name Kerenskis oder Lenin stehen — oder noch ein anderer Name? Wird die Lösung der nächsten Zeit helfen: Sofortiger Frieden oder Krieg bis aufs letzte? Das russische Volk dürfte zu acht Neunteln für die erstere Lösung sein. Kommt nur darauf an, wie England-Amerika-Japan sich der neuen Lage gegenüber verhalten.

Die radikale Gruppe des Arbeiter- und Soldatenrats, die in Petersburg die Macht in Händen hat, erläßt an die Arbeiter, Soldaten und Bauern Rußlands einen Aufruf, der allen Bürgern einen demokratischen Frieden, einen sofortigen Waffenstillstand an allen Fronten vorzuschlagen verpricht. In Rußland selbst soll eine Auslieferung aller Friedensregierungs- und Streifenländerungen an die Bauernauschüsse erfolgen. Die neue Regierung verpricht ferner alle Maßnahmen zu ergreifen, um der Armee alles Notwendige zu sichern durch eine energische Politik der Auflage der Steuern für alle begüterten Klassen. Auch die wirtschaftliche Lage der Soldatenfamilien soll gebessert werden.

Lenin.

Krenskis Stern ist verblühen; an seiner Statt ist Lenin plötzlich in den Vordergrund der wirren Geschäfte getreten, von denen Russland in diesen Tagen erschüttert wird. Wer ist Lenin? Er ist das Urbild des russischen Revolutionärs. Sein wirklicher Name ist Wladimir Iliow; er ist gegenwärtig 47 Jahre alt, und sein bisheriges Leben war das des russischen Revolutionärs, der von der Verbannung aus nie aufhört hat, für seine Ziele zu kämpfen. Schon im Jahre 1887 wurde Lenin, erst 17 Jahre, bereits in einem Hochverratsprozess verurteilt, in dem sein Bruder als Mithist angeklagt war. Lenin studierte damals in Kasan die Rechte. Er wurde von der Fakultät ausgeschlossen und flüchtete ins Ausland. Im Jahre 1895 wurde er, wieder zurückgeführt, verhaftet und nach Sibirien deportiert. Es gelang ihm, zu entfliehen, und er verweilte wiederum ein Jahr in den Auslande. Im Revolutionsjahre 1905 wurde ihm die Rückkehr nach Russland gestattet; sofort begann er von neuem die revolutionäre Propaganda und besämpfte die ersten Duma-Wahlen, weil ihm das Wahlrecht nicht freibeitlich genug war. 1907, zur zweiten Duma, kandidierte er selbst, wurde aber nicht gewählt. Die unter Stolypin einsetzende Reaktion veranlaßte ihn wieder, ins Ausland zu gehen, und namentlich emigrierte er von Genf aus mit Hilfe eines von ihm in russischer Sprache herausgegebenen Blattes, die sogenannte linke Propaganda gegen Zarismus und Kapitalismus. Nach der Märzrevolution dieses Jahres kehrte er nach Petersburg zurück; kein heftiger Kampf gegen die bisherigen russischen Machthaber ist noch in aller Erinnerung.

Krenskis Anruf.

Aus einem Anruf des Arbeiter- und Soldatenrates geht hervor, daß Krenskij mit dem General Kornilow und einer Anzahl Truppen gegen Petersburg marschiert. Die große Zahl der Truppen ist und von welchem Frontabschnitt aus sie in Anmarsch sind, darüber verlautet nichts. Der Arbeiterrat fordert in jenem Anruf dazu auf, dem Vorgehen Krenskis tatkräftigen Widerstand entgegenzusetzen, insbesondere ersucht er die Eisenbahner, die Truppen Krenskis, die dieser nach Petersburg schickt, anzuhalten.

Die Haltung der Armee.

Stockholm, 10. November. Was die Stellung der Feldarmee zur neuesten Ummäzung anbelangt, so scheint noch die Haltung der sogenannten Süd-West Front, sowie der räumlichen Front unsicher zu sein. Die Nordfront ist völlig zu den neuen Machthabern übergegangen und die Festungen Reval und Kronstadt sind in den Händen der Leninischen Oberkommandanten. Die gesamte 5. Armee hat die neue Macht anerkannt und die beiden Ostpreussischen Festungskommissare der bisherigen Regierung verhaftet.

Die fremden Botschafter auf der Flucht.

Stockholm, 19. November. „Aftonbladet“ meldet aus Havanna: Die Ankunft der Mitglieder der Petersburger englischen Botschaft wird heute hier erwartet. Für die Reise südwärts wurden zwei Salonwagen bestellt.

Stockholm, 10. November. Das „Stockholmer Tageblatt“ meldet: Auch die Mitglieder der französischen Botschaft in Petersburg werden für Montag aus Petersburg auf schwedischem Boden erwartet.

Das Friedensangebot der Arbeiter- und Soldatenräte.

Petersburg, 11. November. Petersburger Telegr.-Agentur. Der Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte hat die Bedingungen für den Friedensvorschlag angenommen.

Vorfalles u. Provinzielles.

Sobran D. C., den 13. November 1917.

§ (Herr Baron von Reigenstein) auf Pawlowitz begeht mit seiner Gemahlin am Sonnabend, den 17. d. M. das Fest der silbernen Hochzeit.

§ (Das Verdienstkreuz für Kriegsdienste) ist Herrn Rektor Hartmann, dem Leiter der katholischen Volksschule hierorts verliehen und durch Herrn Kreischulinspektor Dr. Schmid heute vormittag in Anwesenheit des Lehrerkollegiums mit einer Ansprache überreicht worden.

§ (Eiserne Kreuz). Das Eiserne Kreuz erhielt der Krankenträger Georg Hartmann, Sohn des Rektors Herrn Hartmann hier. Damit haben alle drei Söhne des Herrn Rektor Hartmann sich diese Kriegsauszeichnung erworben, desgl. der Schwiegerjohn, Herr Lehrer A. Welsmann. Der jüngste von den drei Söhnen ist im September 1915 dem Gelendos gestorben.

§ (Das Eiserne Kreuz) erhielt der Pionier, Sattelmacher Emil Oppawsky von hier, in einer Schneider-Abteilung.

§ (75-jähriges Jubiläum der „Paulshütte“.) Am 15. November d. J. werden 75 Jahre verfloßen sein, seitdem die hierorts bestehende „Paulshütte“, Eisengießerei und Maschinenfabrik, in Betrieb gesetzt wurde. Gründer der Fabrik war der Hütteninspektor Walter aus Ballowitz. Im Jahre 1851 erwarben die Hütte Moriz Adler & J. Banosky. Gegenwärtig ist Besitzer Herr Kurt Banosky und dessen Mutter Frau Gertrud Banosky. Die Hütte, welche durchschnittlich 100 Arbeiter beschäftigt und ihnen lohnenden Verdienst gibt, stellt vornehmlich Handwerks-, Kanalisationsgüter, Maschinengüter für Berg- und Hüttenwerke her und hat betriffs ihrer Leistungsfähigkeit einen guten Ruf. — Infolge der ersten Zeit findet eine besondere Feier am Jubiläum nicht statt. — Möge die Fabrik auch weiterhin ihre leistungsfähige Tätigkeit entfalten zum Wohle der Arbeiter, zum Ruhme der Stadt und zum Segen des Vaterlands.

§ (Auf die Wohltätigkeits-Aufführung), welche der Kaufmännische Verein „Merkur“ (Verein junger Kaufleute) im Brauerischen Saale veranstaltet, machen wir an dieser Stelle noch besonders aufmerksam. Die zur Aufführung gelangenden Stücke: „Der Fremdenlegonär“, „Johann Barfels Streiche“ und „Das Bauernschick“ sind gut einstudiert und werden den Besuch der Besucher finden. Des guten Zweckes wegen ist ein zahlreicher Besuch zu erwarten. Man wolle sich zeitig mit Eintrittskarten versehen, welche im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Elias zu haben sind.

§ Pawlowitz, 12. November. Das Eiserne Kreuz II. Klasse erhielt der Fohnenjunker Werner Ehrke, Sohn des Sanitätsrats Herrn Dr. Ehrke in Pawlowitz, nachdem er kurz vorher für Tapferkeit vor dem Feinde zum Unteroffizier befördert wurde.

§ (Gemeinames Stichteschreiben der deutschen Bischöfe.) Ein gemeinsames Stichteschreiben der Erzbischöfe und Bischöfe Deutschlands wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Darin wird auf die besonderen Pflichten und Aufgaben hingewiesen, welche die nächste Zukunft und die nahende Friede ansetzt, die Ueberwindung aus der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft vom religiösen und familiären Standpunkt behandelt. Das gemeinsame Stichteschreiben wird am Sonntag, 18. November, von der Kanzel gelesen.

§ (Taufe der jüngsten Tochter des Kronprinzenpaars.) Freitag abend um 6 Uhr 30 Minuten erfolgte im Schloß Sleschenhof bei Potsdam die Taufe der jüngst geborenen Tochter des Kronprinzenpaars, welche die Namen Gellie, Viktoria, Rita, Anastasia, Thyra, Adelheid erhielt. In Gegenwart der Majestäten fand, dem Ernst der Zeit entsprechend, die Feier im engsten Familienkreise statt. Der Kronprinz, der auf wenige Tage aus dem Felde in Potsdam abgetroffen ist, konnte diesmal der Feier nicht beiwohnen. Oberhofprediger Dr. Dyander vollzog die heilige Handlung. Der königliche Domchor unter Leitung des Professors Nibel eröffnete und schloß die Taufe mit feierlichem Gesang.

§ (Vom Reichstag.) Die nächste Sitzung des Reichstags findet nicht am 22., sondern am Donnerstag, 29. November, nachmittags 3 Uhr, statt.

§ (Prinz August Wilhelm von Preußen) ist dem Oberpräsidenten in Posen auf längere Zeit zur Beschäftigung überantwortet worden. Er trifft in den nächsten Tagen in Posen ein und wird im R. Hofschloß Wohnung nehmen.

§ (Infanterie-Regiment „Kaiser Karl von Österreich, Konig von Ungarn“, (A. Oberösterreichs) Nr. 63.) Das „Militärwochenblatt“ veröffentlicht, daß das Infanterie-Regiment Nr. 63 in Zukunft den Namen Kaiser Karl von Österreich und König von Ungarn zu führen hat. Der Kaiser hat damit für die Ehre des Kaisers Karl das Regiment bestimmt, welches sich, wie berichtet, durch Eroberung des Monte Matasur besonders auf dem italienischen Kriegsschauplatz ausgezeichnet hat. Kaiser Karl erwidert dem Deutschen Kaiser diese Ehre, indem er ihn zum Inhaber des R. u. K. Feldhaubitzen-Regiments Nr. 25 ernannte. Dieses Regiment hat als Friedens-

garnison Wien und war hervorragend beteiligt bei den Kämpfen auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

§ (Adolf Wagner.) Einer der Altmeister der deutschen Volkswirtschaftslehre Professor Adolf Wagner ist im Alter von 82 Jahren gestorben. Die Berliner Universitätsverwaltung verleiht ihm die Ehrendoktorwürde und gelehrten Doktorat, einen Mann, der viel dazu beigetragen, den Ruf der deutschen Wissenschaft vor der Welt hochzubehalten. Wagner galt als Haupt der sogenannten „Kathedersozialisten“ und hat auch viel fördernde Arbeit für die Lebergesellschaft des Krieges geleistet. Sein Werk wird den Schöpfer weit überdauern, die Zahl seiner Schüler garantiert seinem Wirken ein langes Leben.

§ (Zur Viehzählung am 1. Dezember 1917) hat der Bundesrat eine Ausführungsverordnung erlassen, die eine genauere Zählung der Pferde und Schweine anordnet. Die Zahl der Pferde soll hierauf außer nach dem Alter, wie bisher, auch nach der Beschäftigungsort in Landwirtschaft, Handel, Gewerbe, Industrie, in Privat und öffentlichem Besitz festgestellt werden, damit für die Verteilung von Arbeitspferden bessere Grundlagen gewonnen werden. Die Zahl der Schweine, die sonst nur nach den Altersklassen getrennt ermittelt wird, wird durch die Verordnung insoweit genauer festgestellt, als Zuchtställe und Zuchtstauen besonders zu zählen sind. Dies ist nötig, da diese besondere Fortzuchtzulagen gemährt werden und die Behörden Interesse an der Feststellung der in jedem Falle zu erhaltenden Zuchtbestände haben.

§ (Zur Stadtratswahl in Koblenz.) Stadtratskandidat Kaufmann Josef Maschall hat die auf ihn gefallene Wahl als Stadtrat abgelehnt.

§ (75000 Mark und eine Villa.) Die ein Mädchen mutet folgende Begebenheit an, über die dem „D. T.“ aus Hall geschrieben wird: Vor zwei Monaten bemerkte in Queblinburg auf der Straße eine Frau aus Tögle namens Marie Oelzlog, wie ein Herr umhüllte wurde und plötzlich umfiel. Sie sprang hinzu, leistete ihm die erste Hilfe und veranlaßte seine Ueberführung in das städtische Krankenhaus. Dort hat sie den Kranken noch mehrere Male besucht. Das hat der Fremde, ein Herr von Gebler, der Frau sehr in besonderer Weise dankt; denn dieser Tage bekam sie von den Verwandten Gebler, der inzwischen gestorben ist, die Mitteilung, daß er ihr in seinem Testament 75000 Mark und eine Villa vermacht habe.

§ (Besetzung eines leeren Sarges.) In Thora war unlängst ein hochgeborener Bürger der Stadt im Krankenhaus verstorben. Da seinem Begräbnis, das von der Beichhalle aus stattfand teilhaftig die halbe Stadt und eine Menge von Beruhen. Nachträglich stellte sich heraus, daß man einen leeren Sarg in feierlicher Weise in die Gruft gesetzt und die Leiche des Verstorbenen in der Totenkammer beigefügt hatte. Es mußte die Ausgrabung des Sarges und eine neue Bestattung vorgenommen werden.

§ (Auch Freund Adebard wird teuer.) Nach einer Bekanntmachung im „Regierungs-Anzeiger“ werden die festgesetzten Gebührensätze (Stuhl-, Miet- und Hochzeiten) der Kommunegebühren bis auf weiteres um 50 v. H. erhöht. Gleichzeitig wird bestimmt, daß die niedrigsten Sätze der Gebührenabfuhrordnung auch in denjenigen Fällen Anwendung zu finden haben, wo die Reichswochenhilfe zu leisten ist.

§ (Todessturz aus dem fünften Stockwerk.) Im Hause Schönwalderstraße 12 in Berlin betrat eine etwa 65 Jahre alte Frau. Er glug von Tür zu Tür ohne etwas zu erhalten. Nachdem er auch an der letzten Tür im fünften Stockwerk über den angeklappt hatte, öffnete er ein Fensterrast und stürzte sich auf die Straße. Er war sofort tot.

Frag die Beratungsstellen,
welche Gegenstände aus



**Aluminium, Kupfer,
Messing, Nickel, Zinn**
abzuliefern sind

Kybnik, 12. November. Die Kybniker Kreiswehrersatzkommission hat bei ihrer Einrichtung sich eine starke Abzuzugung geltend machte, hat sich durchgesetzt durch die Art, wie sie eine höhere

Das konzentrierte Licht



Neu Typen:
Osram-Azo
Gasgefüllt - 25 u. 60 Watt
Nur das auf dem Glasballon
eingedruckte Wort OSRAM
bildet für die Fabrikat der
Auer-Gesellschaft, Berlin O.

Gasgefüllt - bis 2000 Watt

und gesunde Kriegswurst lieferte. Seit längerer Zeit wird neben Graupen, Leber- und Preßwurst auch noch Krakauer und Polische Wurst geliefert. Die Fabrik ist im hohen Fortschritt begriffen.

Windenburg, 12. November. Die Doonersmordhütte hat im laufenden Geschäftsjahr mit gutem Erfolge gearbeitet. Die bisherigen Erzeugnisse übersteigen diejenigen der gleichen Zeit des Vorjahres nicht unerheblich. Im Vorjahr wurden 18 v. H. Ueberende vertickt, für 1917 dürfte dieser Satz um mehrere Prozente überstiegen werden.

Gleiwitz, 12. November. Nachts wurde in das Larnowitzer Straße 6 belegene Geschäftslokal des Uhrmachers Peter Eck eingebrochen. Es wurden 64 goldene und silberne Damenuhren, 40 Herren-Artenuhren, sowie eine große Anzahl von anderen Verkaufsgegenständen im Gesamtwerte von 12000 Mark gestohlen.

Seuthen O. S., 8. November. Als die Ehefrau des im Herzblutstich lebenden Rechtsanwalts Kubera nach vierwöchiger Abwesenheit zurückkehrte, fand sie ihre Wohnung auf der Larnowitzerstraße zum größten Teil ausgeräumt. Sämtliche Schränke, Schübe und andere Behälter waren zerbrochen und ihrer Inhalte beraubt. Die Diebe haben in der Wohnung gefucht und bei Klavierstuhl, Jagdtasche abgeholt; dadurch haben sie die Mitbewohner des Hauses, denen die Abwesenheit der Wohnungsinhaberin unbekannt war, getäuscht. Der Wert der gestohlenen Sachen wird auf ungefähr 15000 Mark geschätzt.

Seuthen O. S., 12. November. Vor länger als Jahresfrist wurde das Herren-Garberohngeschäft Kreuzberger von 6000 Mark dadurch geschädigt, daß von einem Unbekannten die Postfächer beim hiesigen Postamt abgeholt worden waren, der dann eine Anzahl Pakete mit Herrenkleidern in Empfang genommen und gestohlen hatte. Am Montag wurde gelegentlich einer Durchsicherung der Wohnung des Garberarbeiters Sietzka in Hofberg, dessen als Kaufbureau beschäftigter Sohn in den Verdacht eines anderen Diebstahls geraten war, eine Menge der gestohlenen Herrenkleider, die noch einen Wert von 5000 Mark hatten, vorgefunden. Der Sohn hat eingestanden, den Diebstahl verübt zu haben. Er wurde verhaftet, ebenso sein Vater.

Das Vaterland braucht dringend Euer Gold! Bringt es der Goldankaufsstelle!

Be k a n n t m a c h u n g.

Die Steuern für das III. Quartal 1917 und die I. und II. Rate der Kriegs- und Besatzsteuer (Oktober-Dezember) sind fällig und bei Vermeidung zwangsvoller Zwangsversteigerung bis zum 15. November 1917 an unsere Kassenkasse zu entrichten.

Wir erwarten, daß jeder Steuerzahler es als seine Pflicht betrachtet wird, durch pünktliche Entrichtung der Steuern dazu beizutragen, daß wir die Staatskassen an die Rückzahlung der Steuern in voller Höhe rechtzeitig ableitern können, sowie daß wir auch unseren sonstigen Verpflichtungen nachkommen können. Gerade mit Rücksicht auf die jetzige schwere Zeit ist eine pünktliche Inzahlung der Zahlungstermine unbedingt erforderlich.

Sohrau O. S., den 10. November 1917.
Der Magistrat. Reich.

Be k a n n t m a c h u n g.

Am Sonnabend den 17. d. Mts. gelangt in den bekannten Verkaufsstellen zum Verkauf: 50 gr. Margarine gegen Abschalt 1 und 80 gr. Rumpfhonig gegen Abschalt 1 der Fettkarte.

Sohrau O. S., den 13. November 1917.
Der Magistrat. Reich.

Be k a n n t m a c h u n g.

Wir machen hiermit ausdrücklich darauf aufmerksam, daß niemand auf die in dem Milch-Ausweise angegebene volle Menge — selbst wenn ein ärztliches Attest vorgelegt worden ist — Anspruch hat. Damit, soweit es überhaupt möglich ist, die gesamte Gesundheitskraft mit Milch bedacht werden kann, muß bei der großen Knappheit an Milch unbedingt eine erhebliche Mäßigung bei der zu trinkenden Milchmenge beobachtet werden, auf den Milch-Ausweisen angegebenen Milchmenge eintreten.

Sohrau O. S., den 12. November 1917.
Der Magistrat. Reich.

Kriegskarten

Von allen Kriegsschauplätzen sind vorrätig in
P. Humold's Papierhandlung.

Wohltätigkeits-Aufführung

zum Besten hiesiger bedürftiger Kriegerwitwen

veranstaltet vom

Kaufmännischen Verein „Merkur“ Sohrau O.-S.

Sonntag, den 18. November 1917, abends 8 Uhr im Schülman'schen Saale.

Zur Aufführung gelangt:

1. Der Fremdenlegionär.

Schauspiel aus der Fremdenlegion in 2 Aufzügen von L. V. Lagen.

2. Johann Paefels Streiche

oder: Leutnant Degen und sein Burck.

Humoristische Duoscene mit Gesang von Paul R. Lehnhard.

3. Das Laufeneck.

Heitere Szenen aus dem Schützengraben von Th. Kog.

Die Pausen werden durch Konzert ausgefüllt.

Preise der Plätze: Nummerierter Platz 1,50 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 75 Pf., Stehplatz 50 Pf. Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Elias.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Sonntag nachmittags Generalprobe und gleichzeitig Kindervorstellung. Kasseneröffnung 3 Uhr. Anfang 3 1/2 Uhr. Preise der Plätze 40 und 30 Pf.

Des guten Zweckes wegen wird um recht zahlreichen Besuch gebeten.

Der Vorstand.

Be k a n n t m a c h u n g.

Gemäß § 120 der Reichsgewerbeordnung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Unterricht in der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule im Winterhalbjahr an jedem Dienstag und Freitag von 6—9 Uhr abends stattfindet.

Außerdem haben alle Schüler, die 16 Jahre oder darüber alt sind, an den Übungen der Jungwehre teilzunehmen. Diese Übungen finden an jedem Sonntag nachmittags von 3 Uhr an statt.

Ebenso, wie die Verkömmissen des eigentlichen Fortbildungsschulunterrichts bestraft werden, haben auch diejenigen Schüler, welche zu den Übungen der Jungwehre entweder garnicht oder nicht pünktlich erscheinen, Bestrafung nach § 5 des Ortsstatuts betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule vom 12. Februar 1892 und § 150 Nr. 4 der Reichsgewerbeordnung in Höhe bis zu 20 M., im Unvermögensfalle entsprechende Haft zu gewärtigen.

Sohrau O. S., den 13. November 1917.
Der Magistrat. Reich.

Den Jungmännern

der hiesigen Jungwehre

ist schon wiederholt zur Pflicht gemacht worden, daß sie die nur leihweise erhaltenen Sachen — Rüsche, Segeltuchgamaschen und Armbinde — bei ihrem Ausscheiden aus der Jungwehre sofort an den Unterzeichneten abzugeben haben.

Es sind wiederum 6 Jungmännern, die ausgeschieden, jedoch ihrer Verpflichtung, die Sachen abzugeben, nicht nachgekommen sind.

Dieses kann unmöglich so weitergehen, denn die Sachen kosten schweres Geld.

Diese Leute werden hiermit aufgefordert, die noch nicht abgegebenen Sachen innerhalb 8 Tagen in sauberem Zustande an mich abzuführen, andernfalls wird gegen dieselben wegen widerrechtlicher Aneignung fremden Eigentums richterlich Strafverfahren gestellt.

Auch dürfen die Sachen zwecks Schonung nicht beliebig, sondern nur bei den Jungwehreübungen getragen werden.

Müller, Gerichtsvollzieher und Jungwehre-Führer.

Be k a n n t m a c h u n g.

Wir erwidern wiederholt an die sofortige Abgabe der durch den Kartoffel-Erzüger und Braugewerks-Inhaber unter schriftlich vollzogenen Abschnitte 1 und 2 der Kartoffel-Braugewerks-Abschnitte, die nicht bis spätestens den 17. d. Mts. abgegeben sind, werden auf Kosten der Eäumigen abgeholt werden.

Sohrau O. S., den 13. November 1917.
Der Magistrat. Reich.

Bedienung

für sofort gesucht.
Frau Wiesemann, städt. Elektrizitätswerk.

Be k a n n t m a c h u n g.

Am Donnerstag den 15. d. Mts. von 8 bis 12 Uhr werden in unserer Postzeit-Bücherei die Wahl-Karten für die Zeit vom 15. 11. 1917 bis 15. 1. 1918 verabfolgt.
Sohrau O. S., den 13. November 1917.
Der Magistrat. Reich.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranzspenden bei dem Heimgange und der Beerdigung unserer lieben guten Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Helene Gloss

sprechen hierdurch namentlich der Marianischen Jungfrauen-Kongregation Sohrau, besonders Fräulein Marie Dreist, und allen Freundinnen, welche den weiten Weg nicht gescheut haben, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erwirken, ein herzliches „Gott vergelte“ aus.

Seuthen O. S., Sohrau O. S., den 13. November 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zu verkaufen:

Gute wollene Decke, auch geeignet für zwei Vierbedecken, eine fast neue starke Kopfkissenjacke, geeignet für 4 Vierbedecken oder 6 Säcke, ein langer Fußsack mit sehr gutem Fell, bezgl. ein Liegeflüßl (Klappflüßl).

A. Chudalla.

Jeden Vollen Schief.

Rottlee

Schwendler, Weißler, Inlarnattler, Thimothe und deren Abgänge, sowie Futterrüben und alle Gemüsesamenorten lauft gegen sofortige Kasse bei oder vor Verladung ab allen Stationen und bittet um bemesserte Angebote

Gustav Dahmer, Danzig,

Samengroßhandlung.

Fernruf 1769. Drahtadr. Dahmer.

Lehrmädchen

mit guter Handschrift zum sofortigen Eintritt gesucht.

Oberschlesische Apparate- und Eisenwerke
Sohrau O.-S.

Negensburger

Marientalender

sind vorrätig in

P. Humold's
Buch- und Papierhandlung.